



Kanton Basel-Stadt | Erziehungsdepartement

Kanton Basel-Landschaft | Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

# Aufnahmeprüfung Berufsmaturität

## Lehrbegleitende Ausbildungsgänge (BM 1)

### Deutsch G

#### Grundprüfung

Technische Richtung  
Gestalterische Richtung  
Gewerbliche Richtung  
Gesundheitliche und soziale Richtung

Dauer: 60 Min.

Musterprüfung

Dez. 2011

**Hilfsmittel:** keine erlaubt

**Hinweise:**

- Lösen Sie alle Aufgaben direkt auf den Aufgabenblättern.
- Schreiben Sie mit Kugelschreiber oder Tinte.

## Ein Baby zur Pensionierung

**Eine 64-jährige Aargauerin bekommt dank neuen medizinischen Möglichkeiten ein Mädchen und lässt sich als ältestes Mami der Schweiz feiern. Dass eine Frau im AHV-Alter nach dem Abschluss ihrer Berufslaufbahn das Glück in einem Kind sucht, löst Beklemmung aus.**

*Von Christine Steffen*

Bis sie 50 Jahre alt ist, will Dominique C. kein Kind. Die Bankangestellte und ihr Mann, ein UBS-Banker, sind beruflich eingespannt und viel auf Reisen. Dann jedoch ist unvermittelt und stark der Kinderwunsch da; die Frau sucht einen Arzt in der Schweiz auf, der ihr die Tür weist. So erzählt es Dominique C. diese Woche in einer Artikel-Serie über das «älteste Mami der Schweiz» im «Blick».

Die ehemalige Bankangestellte, wohnhaft in Oberlunkhofen (AG), drängt den Wunsch zurück – bis sie 60 Jahre alt ist und sich zusammen mit ihrem vier Jahre jüngeren Mann Daniel entschliesst, ein Kind zu haben. Dominique C. nennt das Vorhaben ein «Projekt»; planmässig und zielstrebig geht sie es auch an: Zuerst sucht sie einen Gynäkologen in Italien auf, der ihr empfiehlt, nach Russland zu reisen. Da der Körper von Dominique C. keine Eizellen mehr produziert, ist ihre einzige Chance, sich die Eizelle einer Spenderin einpflanzen zu lassen; dieser Eingriff ist in Russland – anders als in der Schweiz – legal. Begleitend muss sie sich Hormone spritzen. Mit 61 wird sie schwanger, doch sie verliert das Kind im fünften Monat. Beim zweiten Versuch klappt es: Am 15. Juli dieses Jahres bringt Dominique C., 64-jährig, per Kaiserschnitt in Moskau Katherine zur Welt. Die Behandlung hat rund 26 000 Franken gekostet. Die Mutter sagt, sie sei sich sicher, das Schicksal habe gewollt, dass sie dieses Kind habe – eine erstaunliche Aussage, nachdem sie die Grenzen, die ihr die Natur gesetzt hat, mit dem Ausreizen technologischer Möglichkeiten willentlich überschritten hat. Die Eltern, die sich in Moskau eine Wohnung gemietet hatten, besorgen in der Schweiz die Papiere für ihr Baby und reisen sechs Wochen später in die Heimat zurück. Der Vater lässt sich ebenfalls frühpensionieren, um ganz für Katherine da sein zu können.

Sie hätten Zeit für ihren Sprössling – anders als andere Eltern, die ihren Kindern Spielsachen gäben und sie vor den Computer setzten –, führt Dominique C. unter anderem an, wenn sie mit kritischen Fragen konfrontiert wird. Man hört es mit leiser Beklemmung: Was die C.s ihrem Kind bieten, ein Übermass an Zeit, ständige Aufmerksamkeit, Konzentration auf seine Bedürfnisse, mag für einen Säugling sinnvoll sein; später schnürt eine derartig dichte Umhüllung einem Kind die Luft ab. Was die C.s führen, ist kein «normales» Leben, sie haben sich dem Projekt «Kind» verschrieben und setzen nach dem Abschluss ihrer beruflichen Laufbahn mit aller Energie auf ihr Mädchen. Was auf der Strecke bleibt, ist der gewöhnliche Alltag: Eltern, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, andere Bezugspersonen, die einen Teil der Betreuung übernehmen, die Reibung und Anregung, die sich aus dem manchmal auch schwierigen Zusammenspiel der verschiedenen Welten ergibt – kurz: die Realität. Dazu passt, dass Dominique C. sagt, es sei «wie im Paradies» gewesen, als sie ihr Kind endlich nach Oberlunkhofen gebracht hätten.

Nicht zuletzt ist das Projekt emotional ungeheuer aufgeladen: Katherine sei ihr ganzes Lebensglück, sagen die Eltern. Sie haben viel Geld und noch mehr Emotionen investiert; damit sind automatisch Ansprüche verbunden. Es ist eine Herkulesaufgabe, das Glück von jemandem zu sein – geschweige denn das Lebensglück.

Wenn Katherine in die Schule kommt, wird ihre Mutter 71 Jahre und ihr Vater 67 Jahre alt sein; an Elternabenden werden sie auf knapp 30-jährige Eltern treffen. Kinder legen grossen Wert auf Konformität – ihnen kann nur schon peinlich sein, wenn sich Vater oder Mutter eigenwillig kleiden. Wie unangenehm mag es ein Kind erst berühren, wenn Mama und Papa das Alter der Omas und Opas ihrer Klassenkameraden haben. Erreicht Katherine die Pubertät, sind ihre Eltern um die 80; möglicherweise sind sie gebrechlich, vielleicht brauchen sie Betreuung – sicher ist jedoch, dass sie vom Alter gezeichnet sind, dass sie weniger Energie und ein grösseres Ruhebedürfnis haben. Darauf Rücksicht zu nehmen, kann nicht die Aufgabe einer Pubertierenden sein; schon gar nicht ist es an ihr, die Eltern zu betreuen. Die Bedürftigkeit der

55 Eltern trifft Katherine wahrscheinlich, wenn sie selber noch auf Unterstützung angewiesen ist. Das ist eine Umkehrung der Rollen, die für einen Teenager viel zu früh kommt.

Den Moment, als ihr endgültig klar gewesen sei, dass sie ein Kind wolle, schildert Dominique C. so: Ihr Vater sei zu einem Familienessen gekommen, an dem auch ihre Nichten teilgenommen hätten. Als sein Blick auf die Nichten gefallen sei, habe sie die Liebe darin wahrgenommen.

60 Dominique C. wusste: «Ich möchte auch einen Menschen so ansehen – und wünsche mir, dass er mich ebenso ansieht.» So verständlich der Wunsch nach einer Beziehung ist, die von exklusiver Liebe getragen wird – im Zentrum des Wunsches steht Dominique C. mit ihrem Bedürfnis. Und nicht das Kind, das der Bedürftigen Partner sein muss.

Vielleicht ist die Geschichte von Dominique, Daniel und Katherine C. auch einfach ein Symptom. Für eine Gesellschaft, die glaubt, Anspruch auf die Erfüllung jeden Wunsches zu haben, die sich vieles kaufen kann und auf wenig verzichten muss. Und der es schwerfällt, sich mit Enttäuschung und dem Ungelebten auseinanderzusetzen und zu arrangieren.

65 Dominique C. sagt, wenn man etwas wirklich wolle, müsse man es sich erfüllen. Gleichwohl scheint sie zu wissen, dass eine Herausforderung im Leben darin besteht, mit dem Manko umzugehen. «Ein Kind kann nicht alles haben», sagt sie, «so ist es dann auch im Leben.

70 Katherine soll das schon früh lernen.»

**Aufgabe 1 (3 Punkte)**

Kreuzen Sie jeweils an, ob die folgenden Aussagen *richtig* sind, *falsch* sind oder *nicht im Text* vorkommen.

	richtig	falsch	kommt im Text nicht vor
Der Kinderwunsch trat bei Dominique C. plötzlich auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Italien ist es illegal, sich Eizellen einer Spenderin einpflanzen zu lassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das erste Kind verlor Dominique C. trotz eines Kaiserschnitts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dominique C. erwartet, dass ihr Kind sie pflege, wenn sie bedürftig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dominique C. wollte ein eigenes Kind bekommen, weil sie grosse Freude an ihren Nichten hatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Geschichte von Dominique C. widerspiegelt vielleicht eine Gesellschaft, die auf nichts verzichten will.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Aufgabe 2 (3 Punkte für Inhalt und Verständlichkeit)**

Beschreiben Sie in 2-3 Sätzen, wieso die Journalistin schreibt, dass die Aussage von Dominique C. *dazu* (zur Realität) passe.

Z. 34/35: „Dazu passt, dass Dominique C. sagt, es sei «wie im Paradies» gewesen, als sie ihr Kind endlich nach Oberlunkhofen gebracht hätten.“

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgabe 3 (insgesamt 12 Punkte; 6 P. für Inhalt, 6 P. für Sprache)**

Entscheiden Sie sich für eine der beiden untenstehenden Varianten.

Variante I

Antworten Sie in 7-10 Sätzen auf den vorliegenden Brief von Catherines Mitschüler Felix. Versuchen Sie sich dabei in die Situation von Katherine zu versetzen und schreiben Sie Ihren Brief aus Katherines Sicht. Nehmen Sie ausserdem Bezug auf den Brief von Felix.

*Olten, den 13. Mai 2026*

*Liebe Katherine*

*Unsere Diskussion gestern nach dem Sportunterricht ist mir nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Ich habe ja schon gewusst, dass Deine Eltern nicht die Jüngsten sind, aber dass Deine Mutter 81 ist, hat mich doch sehr geschockt! Du Arme! Das muss ja furchtbar sein, eine so alte Mutter zu haben. Vielleicht ist sie ja auch schon gebrechlich, und Du musst sie*

*noch pflegen? Wenn ich da an meine Eltern denke, die gehen mir zwar manchmal sehr auf die Nerven, aber sie sind wenigstens erst 40 Jahre alt. Also, liebe Katherine, wenn Du jemanden zum Reden brauchst, ich bin gerne für Dich da. Dies wollte ich Dir unbedingt sagen respektive schreiben!*

*Bis bald  
Felix*

Variante II

Schreiben Sie den vorliegenden Brief, den Katherine an Ihre Mutter richtet, mindestens 7-10 vollständige Sätze lang weiter:

*Datum:*

*Anrede:*

*Ich schreibe dir diese nachdenklichen Worte, weil ich immer wieder daran denken muss, weshalb alle anderen eine viel jüngere Mutter haben. Ausserdem werde ich immer wieder von Freunden und Schulkameraden darauf angesprochen, weshalb du so enorm alt bist! Hast du dir nie überlegt, wie schön es wäre, gemeinsam einen Seilpark zu besuchen oder...*

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

*Ich hoffe, Du verstehst mich!*

*Verabschiedung:*

## ERWARTUNGSHORIZONT

### Aufgabe 1

Kreuzen Sie jeweils an, ob die folgenden Aussagen richtig sind, falsch sind oder nicht im Text vorkommen. (3 Punkte; 6 x 0.5)

	richtig	falsch	Kommt im Text nicht vor
Der Kinderwunsch trat bei Dominique C. plötzlich auf.	x	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Italien ist es illegal, sich Eizellen einer Spenderin einpflanzen zu lassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	x
Das erste Kind verlor Dominique C. trotz eines Kaiserschnitts.	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>
Dominique C. erwartet, dass ihr Kind sie pflege, wenn sie bedürftig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	x
Dominique C. wollte ein eigenes Kind bekommen, weil sie grosse Freude an ihren Nichten hatte.	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>
Die Geschichte von Dominique C. widerspiegelt vielleicht eine Gesellschaft, die auf nichts verzichten will.	x	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Aufgabe 2

Beschreiben Sie in 2-3 Sätzen, wieso die Journalistin schreibt, dass die Aussage von Dominique C. *dazu* (zur Realität) passe. (**3 Punkte für Inhalt und Verständlichkeit.**)  
Z. 31/32: „Dazu passt, dass Dominique C. sagt, es sei «wie im Paradies» gewesen, als sie ihr Kind endlich nach Oberlunkhofen gebracht hätten.“

Die Realität, mit der sich Familien normalerweise konfrontiert sehen, wird im Alltag der beschriebenen Familie nicht vorkommen. Wenn Dominique C. von der Ankunft im Paradies spricht, so passt dies zu der nicht vorhandenen Realität.

### Aufgabe 3

Antworten Sie in 7-10 Sätzen auf den vorliegenden Brief von Katherines Mitschüler Felix. Versuchen Sie sich dabei in die Situation von Katherine zu versetzen und schreiben Sie Ihren Brief aus Katherines Sicht. Nehmen Sie ausserdem Bezug auf den Brief von Felix.

### Erwartungshorizont

Variante 1:

6 Punkte:	Formales (Datum, Anrede, Verabschiedung); 1 Punkt wenn alles vorhanden Sprachkompetenz (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Sprachstil); 5 Punkte
6 Punkte:	Logik (Ist der Text kohärent und stringent?) Inhalt/Gehalt/gedankliche Vielfalt:  Variante 1: ->Katherine widerspricht Felix und nennt Vorteile (z.B. Zeitressourcen, viele Ersparnisse, Wunschkind, liebevoller/„altersweiser“ Umgang) oder ->Katherine pflichtet Felix bei (z.B. muss sie pflegen, Rücksicht nehmen, da empfindlich auf „Lärm“, konservativ etc.)  Variante 2: <b>Fortsetzung Brief:</b> ...mit Inlineskates Ausflüge zu machen? Dies zusammen mit dir zu tun, würde

mir grossen Spass bereiten, ist aber wegen unseres Altersunterschieds unmöglich. Gottseidank bist du eine so „taffe“ Mami, sodass ich dich nicht pflegen muss; dies empfinde ich als grosses Glück! Nimm bitte meine Worte nicht persönlich, denn ich schreib Dir diese ja nur, weil ich weiss, dass Du sie ertragen kannst. Ich spüre, dass du mich von ganzem Herzen liebst und unterstützt, und das ist das Wichtigste!

*Ich hoffe, Du verstehst mich!  
Sei umarmt von deiner Tochter  
Katherine*